

Das Beste kommt noch

Sie sind nicht mehr jung, aber auch noch nicht alt, und sie haben noch nicht einmal einen Namen – die Generation 50+ im Ruhrgebiet sucht unter „ID55“ ihre Identität

Von Annika Fischer

Herne. Die neuen Alten werden immer jünger. Aus der Zielgruppe 60plus machte politischer Pragmatismus längst 50plus, und *geföhlt* sind die so Gestempelten gerade mal 40. Zu alt, um die Zukunft zu sein, zu jung, um „Senioren“ zu sein, also: Babyboomer? Herbstzeitlose? Whoopies? Silver Ager? – ein namenloses Mittelfeld der Gesellschaft.

Aber keinesfalls ein nutzloses: Die da demnächst der Rente entgegenaltern, sind die vielleicht kraftvollste Gruppe der Gesellschaft – die einst in Wohngemeinschaften zog und sich vom Frieden bewegen ließ und deren Frauen sich emanzipierten. Eine Generation, die immer schon anders lebte als die vor ihr und die deshalb auch anders alt werden will. „Wir haben viel Wandel bewirkt“, sagt Angela Siebold. „Jetzt sind wir noch mal dran.“

Deshalb hatte die 50-Jährige aus Bochum eine Idee, die Identität stiften soll: Zusammen mit einer Journalistin aus Herne und einer Designerin aus Essen erfand die Personal- und Organisations-Entwicklerin „ID55“, das alles vereint. Die beiden Oberbegriffe Idee und Identität. Alter oder auch Jahrgang der Angesprochenen. Internet, Zeitschrift und persönliche Treffen – und das Ruhrgebiet. Denn hier leben die Drei, und hier spült der demographische Wandel in den nächsten Jahren besonders viele Bürger in die Kategorie „50+“.

Ob Bochum, Essen oder eben Herne, fast überall im Revier wird die Einwohnerzahl bis 2020 um ungefähr sechs Prozent sinken, das Durchschnittsalter dagegen auf rund 46 Jahre steigen. Ein knappes Viertel der Bürger in jeder Stadt wird dann zwischen 60

und 80 sein – und die sollen sich unter dem Dach von „ID55“ schon jetzt Gedanken machen, wie sie dann eigentlich leben wollen. „Diese Strukturen muss ich heute gestalten“, so Siebold, die sich selbst erst überreden musste, über das eigene Altern nachzudenken.

„ID55“ sammelt auf der gleichnamigen Website Menschen, Vereine, Projekte und ihre Ideen, die sich längst mit dem aktiven Leben des „mittleren Alters“ im Ruhrgebiet beschäftigen: Wie wollen wir leben, wie wollen wir wohnen, wie uns beschäftigen? Die Seiten sollen zentrale Plattform

sein für Termine und Angebote, aber auch virtueller Treffpunkt und Gesprächskreis für Interessierte und Engagierte. Hier kann diskutiert werden über Träume, über Ängste, über Ideen für die Zukunft.

„Wir haben viel bewirkt. Jetzt sind wir nochmal dran“

Daneben soll es bald ein modernes Magazin geben mit viel Lifestyle und positiven Beispielen aus der Lebenswelt der Ruhrgebietler ab 50, das möglichst alle drei Monate erscheint. Sowie Workshops

und Kongresse zur persönlichen Begegnung.

Frische Farben soll das alles tragen und Lebenslust atmen; allzuviel Gesundheitservice, „Treppenlifte und Faltencremes“, sind nicht verboten, von den drei Damen aber mit der Warnung „muffig“ versehen. Sie selbst sind ja keine, „die auf den Rollator zulaufen“, sondern „mitten im Leben und gefragt“. So steht es auch im Untertitel des Projekts: „Das Beste kommt noch.“

Das Gütesiegel des Landes bekam „ID55“ bereits: Das Wirtschaftsministerium verlieh der Idee den Dienstleistungspreis 2006 und fördert

den Start mit 100 000 Euro. Davon bezahlt werden auch zwei Porträtfotografen, die die Fünfziger des Reviers bald ins Bild setzen werden (s. Kasten): als „Gesichter des Wandels“.

Gesicht des Wandels

Ein Raum, ein Stuhl, ein Mensch, diese drei können sich am Sonntag, 4. März, im Museum Bochum oder am Sonntag, 11. März, im Archäologie-Museum Herne jeweils von 12 bis 17 Uhr porträtieren lassen. „ID55“ (www.id55.de) will Menschen ab 50 zeigen: die „Gesichter des Wandels“.



Rolling Stones statt Rollator: Die Alten von heute werden immer jünger und fühlen sich auch so.

Foto: dpa